

AUFGANG Denken Dichten Kunst 19  
Mythologie

AUFGANG Denken Dichten Kunst 19  
Mythologie

Herausgeber Prof. Dr. Dr. José Sánchez de Murillo

Schriftleitung Dr. Rüdiger Haas

Redaktion Dagmar Lick-Haas, Renate Bürckmann, Christoph Rinser,  
Renate M. Romor, Elke C. Tilk

Buchgestaltung Hermann Rudorf [www.rudorf.berlin](http://www.rudorf.berlin)

Abb. Umschlag Hermann Rudorf  
Figur, sitzend 1996 Kaseinemulsion auf Leinwand 150 x 120 cm

Druck Tredition [www.tredition.com](http://www.tredition.com)

Verlag AUFGANGVERLAG  
Christoph Rinser  
c/o Dr. Rüdiger Haas  
Bgm.-Bohl-Str. 68 H 86157 Augsburg  
Tel. +49 (0)821\_5 89 53 25  
[www.aufgangverlag.de](http://www.aufgangverlag.de)  
[kontakt@aufgangverlag.de](mailto:kontakt@aufgangverlag.de)

Bezug über den Einzelhandel für EUR 25,00

oder als Abonnement direkt beim Verlag für EUR 23,00  
(einschl. deutschlandweitem Versand)  
[abo@aufgangverlag.de](mailto:abo@aufgangverlag.de)

Herausgeber, Redaktion und Verlag sind nicht für die in den Beiträgen geäußerten Meinungen verantwortlich. Dafür haften die Autoren.

Paperback ISBN 978-3-945732-37-3

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte Daten sind im Internet unter [http:// dnb.d-nb.de](http://dnb.d-nb.de) abrufbar.

© 2024 AUFGANGVERLAG, Herausgeber und Autoren  
und VG Bild-Kunst, Bonn für Hermann Rudorf  
Alle Rechte vorbehalten

## MYTHOLOGIE

Mit Beiträgen von

Heinrich Beck, Bettina Best, Reinhard Falter,  
Rüdiger Haas, José Sánchez de Murillo,  
Alwin Schmidbauer, Helmut G. Stiegler,  
Elisabeth Völling, Irma Wehgartner

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7	<i>Rüdiger Haas</i> An den Grenzen des Denkens Zu Andreas Gaugers Schrift über die Philosophia perennis	179
<b>Eröffnung</b>		<b>Zeitgeschehen</b>	
<i>Rüdiger Haas</i> Mythos und Logos Über das Wesen der Mythologie	9	<i>José Sánchez de Murillo</i> Tiefenphänomenologie der Kreativität. Zu Jochen Stückes "Gezeichnete Welt, Schriften zum Pariser Album"	193
<b>Hauptthema:</b> Mythologie		<i>Heinrich Beck</i> Gott als Urbild des Mannes und der Frau	213
<i>Elisabeth Völling</i> Menetekel Ein altorientalischer Mahnruf	35	<i>Rüdiger Haas</i> Heidegger und der Nationalsozialismus. Zu Guillaume Payens Heidegger-Biographie	221
<i>Bettina Best</i> Das Verschwinden der Götter in der Landschaft. Von der Suche nach dem Mythischen in der Malerei der Romantik	53	<b>Buchbesprechungen</b>	245
<i>Alwin Schmidbauer</i> Mythos bei Platon und Nietzsche	81	<i>Kübra GÜMÜŞAY</i> Sprache und Sein <i>Jürgen WIEBICKE</i> Emotionale Gleichgewichtsstörung	
<i>Irma Wehgartner</i> Die komplexe Welt der griechischen Götter	115	<b>Nachwort</b> zum Tod von Renate Romor	256
<i>Helmut G. Stiegler</i> Mythen und unser naturwissenschaftlicher Blick	133	<b>Autorenverzeichnis</b>	257
<i>Reinhard Falter</i> Das Mythische. Wiedergewinnung einer Dimension	149		

Die Mythologie ist gleichbedeutend mit der Göttin des Gedächtnisses, Mnemosyne. Das Gedächtnis ist nicht nur „innen“, d.h. in der Gehirnphysiologie, Neurologie und Psychologie zu verorten, sondern wird von äußeren Einflüssen wie gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen geprägt. Traditionsbildung, Vergangenheitsbezug, (politische) Identität und Imagination können nur aus dem kulturellen Gedächtnis heraus realisiert werden. In der kulturellen Sphäre verknüpfen sich Tradition, Geschichtsbewusstsein und Selbstdefinition zu einer Mythomotorik, die vielfältigen Wandlungen und Evolutionsprozessen unterworfen ist.

Mythos ist also die zu fundierender Geschichte verdichtete Vergangenheit. Bleibt die Gegenwart in immer gleicher Distanz zum Mythos, also in einer Art „Ewigkeit“ oder „Traumzeit“, wird diese mythische Vergangenheit zyklisch wiederholt. In einer historischen Vergangenheit bedient der Mythos das Selbstbildnis einer realen Gesellschaft, die ihr geschichtliches Werden verinnerlicht hat. Oder, wie von Mircea Eliade treffend beschrieben, tritt an die Stelle der Semiotisierung des Kosmos die Semiotisierung der Geschichte.

Durch die großen Herausforderungen unserer Zeit, bleibt heute kaum mehr Raum für die Beschäftigung mit der "inneren" Welt des Geistes und der Emotionen. Die letzten großen Metaphysiker des 20. Jahrhunderts haben mit der phänomenologischen Methode auf den mühsamen Weg der Selbst-Erkenntnis verwiesen, um Wege aufzuzeigen, wie wir zu einem friedlichen Zusammenleben gelangen können. Mögen diese Beiträge zu verschiedenen Aspekten unseres Mensch-Seins anregen. Sie sind Impulse für den heute nach Sinn suchenden Leser, wobei er auch den Vorstellungen und Sichtweisen antiker Kulturen begegnet, die seit alters her um ähnliche Fragen gerungen haben.